

Einsatz gesexter Samendosen in der Schweiz

Präsentation: Adrian Haldimann, Hochschule für Agrar-, Forst- und
Lebensmittelwissenschaften HAFL, Zollikofen
E-Mail: a.haldimann@hotmail.com

Zusammenfassung

In der Schweiz nimmt die Bedeutung von gesexten Samendosen seit der Einführung im Frühling 2007 ständig zu. Der Grund für diese Entwicklung ist, dass der Nutzen eines Stierkalbes für den Züchter bei Milchviehrassen viel kleiner ist als der eines Kuhkalbes. Bei den Mastrassen ist dies umgekehrt, jedoch weniger stark ausgeprägt.

Diese Arbeit verschafft einen Überblick, wie gesexete Samendosen von der Praxis eingesetzt werden. Zu diesem Zweck wurden 1000 Fragebogen an die Züchter versandt. Die Rücklaufquote lag bei 44.8%.

Insgesamt setzen bereits 81% der befragten Betriebe gesexete Samendosen ein. Betriebe mit überdurchschnittlichen Milchleistungen und Betriebe, die Zucht- und Nutztiere verkaufen, verwenden gehäuft gesexete Samendosen. 10% der Züchter setzen bei mindestens 30% der Erstbelegungen X-Dosen (weiblich gesexete Samendosen) ein. Zu 47% werden X-Dosen sowohl auf Rinder als auch auf Kühe eingesetzt. 16% der befragten Züchter setzen X-Dosen ausschliesslich auf Rinder ein. Der Einsatz von X-Dosen wird von 49% der Betriebe nicht mit Fleischrassenstieren kombiniert. 14% der Betriebe kombinieren vollständig mit Fleischrassenstieren. Die Hauptgründe für den Einsatz gesexter Samendosen sind mehr Zuchtfortschritt (X-Dosen) und höhere Preise bei Tränkekälber (Y-Dosen). In Zukunft wollen 24% der befragten Züchter mehr X-Dosen einsetzen. Dementsprechend ist in Zukunft beim Einsatz von X-Dosen ein weiteres Wachstum zu erwarten. Potenzial besteht in einem höheren Anteil Rinderbesamungen mit X-Dosen in Kombination mit mehr Fleischrassenbesamungen.